

schätzen verfügt, sondern auch eine noch wenig erforschte, reiche, jahrhundert-alte Kultur in sich birgt. Das zeigen u. a. ihre beiden klassischen Dichter, Gogol und Schewtschenko, die man nicht nur als die Schöpfer der ukrainischen Literatur, sondern auch als die Propheten der geistigen Zukunft des ukrainischen Volkes bezeichnen kann. Durch ihre besondere geographische Lage in Verbindung mit ihrer alten geistigen Ueberlieferung war es der Ukraine möglich, die Zivilisation des Westens anzunehmen, ohne die Kultur des Ostens preiszugeben, die beide in ihr zusammentrafen. So hat die Bevölkerung der Ukraine trotz der Aneignung mancher Güter der materiellen Zivilisation des Westens ihre Verbindung mit dem Göttlichen und den geheimnisvoll webenden Kräften der Natur nicht verloren.

Dies war der Zustand der Ukraine, als sie von dem letzten Krieg und der Revolution in Russland überrascht wurde. Das über sie hereinbrechende kommunistisch-materialistische Denken hat sie aber nur äusserlich berührt, und auf Grund meiner Kenntnis ihres Wesens glaube ich auch nicht, dass es ihm je gelingen wird, ihre seelisch-geistige Grundhaltung wesentlich zu verändern. Der an die materialistische Denkweise gewöhnte Durchschnittsmensch wird wahrscheinlich glauben, dass Kriege und Revolutionen die Folge einer Häufung unzulänglicher äusserer Lebensumstände, also Menschenwerk seien und ihnen deshalb kein tieferer, geistiger Sinn innewohnen könne. Es wird ihm nicht der Gedanke kommen, dass Kriege und Revolutionen auf einen Befehl aus den göttlich-geistigen Sphären hin durch kosmisch-geistige Umgruppierungen entstehen und deshalb nur einen Umwandlungs- und Läuterungsprozess darstellen, in dem der geistige Kern eines Volkes zwar verwandelt, aber nicht in sein Gegenteil verkehrt oder vernichtet werden kann. Eine Bestätigung dieser Ansicht findet sich nicht nur im Alten und im Neuen Testament, sondern auch in anderen Religionslehren, wie im Buddhismus, Mohamedanismus usw. Wer es sich zutraut, heute Grösseres zu schaffen als Christus und Buddha und die Propheten, der möge eine andere Ansicht vertreten — ich halte mich dazu nicht für berufen.

Als Sohn der Ukraine, als Kosak, wird es mir vielleicht möglich sein, durch diese Darstellung meiner eigenen übersinnlichen Erlebnisse Verständnis für die geistige Wesensart meiner Heimat zu erwecken und zu ihrer Mittlerrolle als Bindeglied zwischen dem Osten und dem Westen etwas beizutragen. Diese meine Erlebnisse sind nicht der Ausfluss teilweise herabgedämpfter oder gar krankhafter Bewusstseinszustände. Sie traten vielmehr inmitten des sachlich-nüchternen Alltagslebens völlig plötzlich und unerwartet auf. Als Kind wurde ich nach den streng realistischen und spartanischen Regeln des Kosakentums erzogen. Für phantastische Träumereien war da wenig Platz. Denn